

rotten system! rotten world?
Fetischkritik oder Entfremdungstheorie
Eine Sendung des exit!-Lesekreises in Hamburg

In unserer heutigen, monatlichen Sendung - jeweils am 2. Mittwoch von 08 bis 10 Uhr vormittags - bringen wir den Vortrag *Fetischkritik oder Entfremdungstheorie? Erkenntniskritische Reflexionen zum „doppelten Marx“ und zur ideologischen Konjunktur der späten Postmoderne* von Daniel Späth.

Zunächst

zur Gruppe EXIT!

Kapitalismuskritik für das 21. Jahrhundert: Mit Marx über Marx hinaus: Das theoretische Projekt der Gruppe „EXIT!“

Da sich der komplexe, theoretische Ansatz der Gruppe EXIT! nicht mit wenigen Worten zusammenfassen lässt, verweisen wir an dieser Stelle auf die Selbstdarstellung der Gruppe; diese findet sich im Netz unter **exit-online.org** > Reiter (Selbstdarstellung)

Sie versucht, in einer Art „Momentaufnahme“ den Theoriebildungsprozess zusammenzufassen, wie er sich bis heute aus dem hier vertretenen, gesellschaftskritischen Ansatz entwickelt hat. Diese Selbstdarstellung soll neu Interessierten als eine erste Orientierung dienen. Sie ist programmatisch, freilich nicht im Sinne eines politischen Programms, das eine „Linie“ festlegt, sondern im Sinne eines theoretischen Programms, das es in vieler Hinsicht erst noch auszufüllen gilt.

Zu uns, den Organisator_innen der Sendung,
zum EXIT!-Lesekreis in HH

Der Exit!-Lesekreis in HH zur Wert-Abspaltungskritik trifft sich im [CENTRO SOCIALE](#) (Sternstraße 2, 20357 HH), und zwar

- jeden zweiten Donnerstag im Monat **um 19:30 Uhr im Eck-Büro** zu einem aktuellen Thema aus wert-bspaltungskritischer Perspektive.
- jeden vierten Donnerstag im Monat **um 19:30 Uhr im Raum Kubus** zu einem theoretischen Text.

Das jeweilige monatliche Programm, Textangaben, Veranstaltungshinweise u.a. findet Ihr auf dem Blog unseres Lesekreises unter <https://exit-lesekreis-hh.de>

Hier ist auch der Eintrag in einen Newsletter mit Infos zu Veranstaltungen des exit!-Lesekreises in Hamburg sowie aus dem Umfeld der Wert-Abspaltungskritik möglich.

Wer mit uns Kontakt aufnehmen möchte kann dies unter der der Email-Adresse kontakt@exit-lesekreis-hh.de jederzeit gerne tun.

Zum inhaltlichen Hintergrund, in dem der Vortrag von Daniel Späth gehalten wurde, das
EXIT!-Seminar vom 13.-15. Oktober 2017 in Mainz

Postmoderne im Niedergang

Es kam, wie es kommen musste: Angesichts der fundamentalen Krise und ihrer vielfältigen Erscheinungen – Finanzkrise, Eurokrise, Krieg, Flüchtlinge, Krise des Geschlechterverhältnisses, einem Abbau des Sozialstaats in Richtung Hartz IV u.v.m. – werden postmoderne und poststrukturalistische Annahmen und Denk-Schemata, die lange Mainstream im linken Diskurs waren, zunehmend infrage gestellt. So schreibt Maurizio Ferraris: *„Die historische Erfahrung der populistischen Medien (gemeint ist hier die Medienmanipulation eines Berlusconi), der Kriege nach dem 11. September und der jüngsten ökonomischen Krise hat zu einem zentnerschweren Widerruf dessen geführt, was aus meiner Sicht die beiden Dogmen der Postmoderne sind: dass die gesamte Realität gesellschaftlich konstruiert ist und unbegrenzt manipulierbar sei und dass die Wahrheit ein unnützer Begriff sei... Die realen Leben und die realen Toten, die nicht auf Interpretationen reduziert werden können, haben ihre Rechte geltend gemacht.“*

Mittlerweile haben wir nun einen veritablen Rechtsruck erlebt, der bereits in den Entwicklungen der letzten Jahrzehnte angelegt war. Weltweit glaubt man/ frau sich krisenverwalterisch-sozialdarwinistisch in nationale, lokale und partikuläre (Ideologie-)Regionen flüchten zu können, wenn sich die Wohlstandsversprechen des Neoliberalismus in Luft auflösen. Dies zeigt einerseits eine hilflose Reaktion, wenn der Neoliberalismus und die Globalisierung an legitimatorische Grenzen gestoßen sind, andererseits flüchtet man/ frau sich in angeblich neue neoliberale Wege à la Macron, die ebenfalls in einer neoliberal-sozialdarwinistischen Business-as-usual-Diktion einen angeblich „Dritten Weg“ beschreiten wollen, bei dem schon vorhersehbar ist, dass er scheitert. Denn die Globalisierung lässt sich nicht so einfach rückgängig machen, genauso wenig wie sie progressiv-hoffnungsfroh auf andere Weise weitergeführt werden kann. Sowohl bei Rechten, als auch neuen neoliberalen „Lösungen“, die sich beide nicht zuletzt in Querfrontstrategien durchdringen können, handelt es sich um Rohrkrepiere, was den Ausgang aus der fundamentalen Krise anbelangt, weil sie das Problem der gesellschaftlichen Form nicht stellen. Auch wenn die „AfD“ Stimmen eingebüßt hat, so oder so, braucht man/frau nicht zu glauben, dass die Gefahr autoritärer Krisenbewältigungsversuche und die Illusionen falscher Unmittelbarkeit gebannt sind.

Die Postmoderne befindet sich im Niedergang, was allerdings nicht heißt, dass sie sich in diesem nicht noch einmal zu behaupten versucht. Im diesjährigen Seminar wollen wir zumindest einige ideologische Verarbeitungen dieses Niedergangs unter die Lupe nehmen, der ihr zwar schon früher oft bescheinigt wurde, heute jedoch tatsächlich Gestalt anzunehmen scheint. Nach dem Zusammenbruch des Ostblocks kommt es nun zu einem zweiten Schub des „Kollaps der Modernisierung“ (Robert Kurz); das Ende des kapitalistischen Patriarchats mit barbarischen Ausdrucksformen rückt in Sichtweite.

Zum Vortrag von

Daniel Späth: *Fetischkritik oder Entfremdungstheorie?*

Erkenntniskritische Reflexionen zum „doppelten Marx“ und zur ideologischen Konjunktur der späten Postmoderne

Spätestens seit den 90er Jahren des 20. Jahrhunderts prägte der Siegeszug poststrukturalistischer Vorstellungen das Selbstverständnis ganzer Generationen im akademischen Betrieb wie auch innerhalb der linken Gesellschaftskritik, sodass die diskurstheoretische Oberflächlichkeit zum common sense der westlichen Mittelschichten avancierte. Doch spätestens mit der Finanzkrise von 2008 dürstet das bürgerliche Zerfallssubjekt nach neuer Tiefe – eine Tiefe, die freilich nicht weniger oberflächlich ist als jene konsumorientierte Inszenierung des frühpostmodernen Krisensubjekts.

Und so kontrastiert die spätpostmoderne Ideologie heute der queeren Verkleidung und Verstellung die Tiefe ihrer „Authentizität“ und dem Habitus einer spielerischen Ironisierung die „wahre Gesinnung“ moralinsaurer Selbststilisierung. Eine neue aggressive Innerlichkeit ist in vollem Gange, deren konkretistische Ausstaffierung allerdings nicht weniger auf die gähnende Leere bürgerlicher Zerfallssubjektivität verweist als die frühpostmoderne Warenästhetik. Diese durch die fortschreitende Entwertung des Weltkapitals selbst vorangetriebene Modifikation ideologischer Krisenbewältigung treibt nun auch eine neue Renaissance entfremdungstheoretischer Versatzstücke hervor. Denn die neu entdeckte Innerlichkeit kapriziert sich unmittelbar auf ein gesellschaftliches Außen, das der Verwirklichung ihrer „Authentizität“ und moralischen „Gesinnung“ im Wege stehe; wodurch Vergesellschaftung allerdings auf eine abstrakte und äußerliche Gegebenheit reduziert wird.

Dabei ist der erkenntnistheoretische Status der Entfremdungstheorie keineswegs ein unbeschriebenes Blatt. Schon das Marxsche Werk operiert mit einer Entfremdungskritik, an deren (Un)Tauglichkeit zur Überwindung des Kapitalismus sich eine innermarxistische Debatte anlehnte: Die zwischen dem „orthodoxen Marxismus“ des „Historischen Materialismus“ und dem „humanistischen Marxismus“ der Entfremdungstheorie sich entzündende Debatte versuchte entsprechend, ihre Ablehnung oder aber Weiterentwicklung der entfremdungstheoretischen Denkfigur in einer marx-immanenten Exegese zu begründen. Beide innermarxistischen Flügel unterschieden sich dabei in ihrer Interpretation des Marxschen Werkes grundsätzlich von der wert-abspaltungs-kritischen Auffassung eines „doppelten Marx“ und ihrer Ausarbeitung seiner fetischkritischen Theorieansätze.

Insofern wird der erste Teil des Vortrags diese innermarxistische Kontroverse um die Marxsche Entfremdungstheorie nachzeichnen und dabei die jeweiligen identitätslogischen Verkürzungen aufzuzeigen versuchen. Das Herausarbeiten der Marxschen Fetischkritik als Analyse des „prozessierenden Widerspruchs“ (Marx) ermöglicht eine Reflexion auf das Ineinander von objektivierter Fetischkonstitution und Ideologiebildung, wofür die in der späten Postmoderne an Bedeutung gewinnende Entfremdungstheorie paradigmatisch stehen kann. Vor allem die auch in linken Kreisen prominent gewordene Entfremdungstheorie von Rahel Jaeggi sollen in diesem zweiten Teil des Vortrags einer Kritik unterzogen werden.

VORTRAG ABSPIELEN

(Abmoderation)

Unsere Nächste Sendung dann am Mittwoch, den 10. Januar 2018, erneut von 08 bis 10 Uhr vormittags, dann mit dem Vortrag „**Es rettet euch kein höheres Wesen...**“ – **aber irgendwie doch Religion? Zur philosophischen Flucht in paulinischen Messianismus** von Herbert Böttcher, gehalten im Rahmen des EXIT!-Seminars vom 13.-15. Oktober 2017 in Mainz.

EINMALIG EINSPIELEN:

Hinweis: aufgrund der Kürze des Vortrages haben wir uns entschieden, die heutige Sendezeit mit einer unmittelbaren Wiederholung ab 11 Uhr zu bespielen.